

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis 20
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 133.

Donnerstag, 11. Juni 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Liefer. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussagen für die Nummer des Ausgabebetags bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Für die Erweiterung der Knabenschule gelangen hiermit in getrennten Kisten zur öffentlichen Ausschreibung:

- a) Erd- und Maurerarbeiten,
- b) Steinmeharbeiten,
- c) Zimmerarbeiten.

Angebotsformulare können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden und sind bis

Montag, den 22. Juni 1908, vormittags 10 Uhr
dieselbst ausgefüllt und mit entsprechender Aufschrift versehen, wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote betheiligen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 11. Juni 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.

Gustav Adolf-Fest in Gröba.

Der Großenhainer Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung feiert, so Gott will, sein diesjähriges Jahresfest am Trinitatisfest, den 14. Juni, in Gröba durch einen nachm. 3 Uhr beginnenden Gottesdienst in der dortigen Kirche, an welchem sich eine Nachversammlung im Saale des dortigen Gasthofes „Zum Anker“ anschließen soll.

Die Predigt im Festgottesdienste hat Herr Pfarrer Sattow in Ding gütigst übernommen. Alle Gönner und Freunde der Gustav Adolf-Sache werden hiermit zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Großenhain, am 9. Juni 1908.

Der Zweigverein der evang. Gustav Adolf-Stiftung.
S. Pache, Vorsitzender.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Juni 1908.

Der Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung hält nächsten Sonntag sein Jahresfest in Gröba ab. Im Gottesdienste, der nachm. 3 Uhr beginnt, predigt Herr Pfarrer Sattow aus Ding. Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Nachversammlung im Saale des „Anker“ statt.

Auf den Sonnabend, den 13. laufenden Monats, abends 8 Uhr, im Saale des Wittner Hofes hier stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Fetscher-Riesa über: „Krankenspflege im Hause“ sei hiermit wiederholt ganz besonders hingewiesen. Da dieser Vortrag für jede Familie, namentlich für jede Hausfrau von großem Wert ist, so wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß demselben die sich hierfür Interessierenden aus Stadt und Land, insbesondere auch Frauen, unentgeltlich betheiligen können und im allgemeinen Interesse nur zu wünschen ist, wenn von dieser Gelegenheit recht ausgiebig Gebrauch gemacht wird.

M. Das Standgericht des Pionier-Bataillons Nr. 22 in Riesa hatte am 9. Mai gegen den Gefreiten Richard Bruno Enderslein wegen Achtungsverletzung verhandelt, war aber zu einem freisprechenden Urteil gekommen. Gegen die Freisprechung hatte der „Gerichtsherr“ Berufung eingelegt und so kam die einfache Sache vor das Kriegsgericht in Chemnitz. Während einer Pause beim Ezergerieren am 11. April hatte Enderslein, ohne sich etwas dabei zu denken, mit dem Gewehr auf den Erdboden gestampft. Das hatte ihm der Unteroffizier A. mit den Worten verboten: „Wollen Sie gleich das Stempfen sein lassen?“ Enderslein, der sich auf den Anruf herumgedreht hatte, wendete sich wieder nach der anderen Seite und sprach für sich hin: „Das Auge des Gefeches wacht!“ Mehrere Soldaten, aber auch der Unteroffizier hatten diese Äußerung gehört und die Folge war die Anklage. Das Kriegsgericht gelangte, wie die Vorinstanz, zur Freisprechung und verwarf die Berufung. Es nahm an, daß der Beschuldigte nicht die Absicht und das Bewußtsein gehabt habe, durch die wichtig sein sollende Redensart den Vorgesetzten zu beleidigen.

Begünstigt durch die feuchte und warme Witterung sind in diesem Jahre die verschiedensten Baum- und Strauchschädlinge in großen Massen ausgekommen und schädigen unsere Obstbäume, Bierstauden und Büsche. Herr Stadtdirektor Ringel schreibt uns über dieses Thema folgendes: Einer der gefährlichsten ist der Schwammspinne. Die jungen Käupchen schlüpfen im April aus, leben anfangs gefellig beisammen, vertellen sich dann später aber über den ganzen Baum und beginnen dann erst ihre eigentliche vernichtende Tätigkeit. Nach mehrmaligem Häuten, gewöhnlich gegen Mitte Juli, sind die Käupchen erwachsen, hören mit fressen auf, verlassen die Laub gefressenen Zweige und suchen sich geeignete Verstecke auf, in Windenröhren, Asthöhlen, Bretterwänden, Ähren und dergleichen mehr und verwandeln sich dort zur Puppe. Nach ungefähr zwei bis drei Wochen schlüpft der Falter aus, legt seine Eier an alle möglichen Orte, z. B. an Stämme, Äste, Hecken, Mauern usw. ab. Es sind dies kleine Käufchen von 300 bis 500 Stück. Dieselben werden sofort mit den gelblichgrauen Haaren des Hinterleibes be-

deckt, so daß das ganze auf den ersten Blick wie ein Stück Feuerschwamm aussieht, daher auch der Name Schwammspinne. Ein weiterer Schädling, der Schwammspinne in der Befruchtung fast noch übertrieben, ist der Ringelspinne. Begegnete wir, wie es jetzt häufig geschieht, einer hellbräunlich langbehaarten Raupe, so haben wir den Ringelspinne vor uns. Gerade in diesem Jahre sind diese Raupen in ungeheuren Mengen vorhanden und ist gerade in jetziger Zeit nichts sicher vor ihnen. Sie fressen das Laub der Eiche, Linde usw. gerade so wie das Laub sämtlicher Obstbäume, sogar die Rosen sind nicht sicher vor ihnen. Lassen wir nun der Befruchtung des Raupenheeres ungehindert freien Lauf, so ziehen sie, nachdem sie einen Baum nach und nach abgeweidet haben, zu einem anderen und das so lange, bis sie gegen Mitte Juni vollständig ausgewachsen sind. Jede einzelne Raupe sucht sich dann ein passendes Versteck, meist zwischen zusammengesponnenen Blättern, und verpuppt sich darin. Nach etwa drei Wochen kommt der Falter hervor. Das Weibchen legt in wirklich künstlicher Weise kurze Zeit nach dem Ausschlüpfen seine Eier, etwa 300 bis 400 Stück, in einem sechseckigen breiten Ringe an nicht zu dicke Zweigchen. Die einzelnen Eierchen sind glänzend weißlich, haben in der Mitte einen dunklen Punkt und werden bald platt, so daß ihnen weder Frost noch Hitze oder Risse Schaden bringen kann. Dies wären nur zwei von den vielen Schädlingen. Nun noch etwas zur Sicherung Vernichtung derselben. Man braucht durchaus nicht große Keste, ganze Baumwipfel und einzelne Zweige von den Bäumen herunterzuschneiden, wie es oft geschieht. Damit ist dem Uebel durchaus nicht abgeholfen. Ehe man dazu kommt, den einen Ast abzuschneiden, an dem der Schaden sichtbar ist, hat sich ein großer Teil der Raupen schon über den ganzen Baum verteilt und würden wir dadurch, neben der nur teilweisen Vernichtung der Raupen, uns in die Gefahr begeben, den ganzen Baum durch das Herausschneiden großer Keste im vollen Wachstum, in seiner Konstitution empfindlich zu schädigen. Ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Raupen haben wir im Obstbaumkarbolineum. Man nimmt einfach ein Gefäß, tut 10 Liter Wasser hinein, dazu 1/2 bis 1/3 Liter Schwefel-Obstbaumkarbolineum, rührt das ganze tüchtig durcheinander und spritzt nun mit irgend einer Obstbaumspitze sorgfältig über den ganzen Baum. Die vom Karbolineum getroffenen Raupen werden in kurzer Zeit tot sein, die nicht getroffenen werden durch den schlechten Geschmack der Blätter wohl veranlaßt werden, dem Baume den Rücken zu kehren. Bei sorgfältiger Ausführung jedoch werden wohl sämtliche Raupen getötet sein.

Die zahlreichen, von der sächsischen Staatsbahnverwaltung für die Feiertage vorgesehenen Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen wurden fast sämtlich in Verkehr gesetzt. Auf dem Dresdner Bahnhof wurden vom Freitag bis mit Montag nahezu 300 solcher Entlastungszüge abgefahren, und zwar rund 60 nach und von Görlitz, 65 nach und von Leipzig über Riesa und Döbeln, 12 nach und von Berlin, 70 nach und von Pirna-Schandau-Rodenbach und 80 nach und von Tharandt-Chemnitz-Reichenbach. Hiervon entfielen 24 auf den Freitag, rund 100 auf den ersten Feiertag und etwa 65 auf den zweiten Feiertag.

Der Amtstag der Herren Gemeinde- und Amtshauptmannschaftlichen Bezirke

Großenhain fand gestern nachmittags von 2 Uhr ab unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlmann, Geheimer Regierungsrat, im Saale des Hotel de Sage in Großenhain statt. An den Amtstag schloß sich die Jahreshauptversammlung des Vereins für Wohlfahrtspflege in den im Amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain gelegenen Städten, Landgemeinden und selbstständigen Gütern. Schließlich folgte noch ein Vortag über das für jede Familie höchst wichtige Thema: „Krankenspflege im Hause“, den Herr Dr. med. Fetscher aus Riesa hielt.

Vom Bundesvorstand der evang.-luth. Männer- und Jünglingsvereine im Königreich Sachsen ist in der letzten Landesversammlung in Dresden beschlossen worden, das nächste Landesposaunenfest im Mai 1909 in Großenhain abzuhalten. Der Sächsische Bund zählt gegenwärtig 218 Vereine mit 12 621 Mitgliedern, darunter 637 Mäler.

Seine Majestät der König hat genehmigt, daß den Schützengesellschaften zu Sebnitz und Lommatzsch anstelle der bisher von ihnen geführten und an die Arsenalfabrikation abzugebenden ehemaligen Militärjahren nach Maßgabe der verfügbaren Geldmittel neue Fahnen durch Seine Majestät verliehen werden. Nach Beschaffung der Fahnen wird deren Ueberlieferung an die betreffenden Stadträte zur Ueberreichung an die Schützengesellschaften durch das Kriegsministerium veranlaßt werden.

Der Verband deutscher Spiritus- und Spirituoseninteressenten, der gestern in Dresden tagte, sprach sich entschieden gegen jedes Spiritusmonopol aus. Er erwartet, daß die Regierung die Interessen aller Zweige der Spiritusindustrie schützen wird, um diese lebensfähig zu erhalten, und schlägt vor, die bestehenden Einzelsteuern durch eine einzige Fabriksteuer in der Höhe der derzeitigen Belastung des Gebrauchs von 90 Mark zu ersetzen.

Von der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen zu Dresden sind im April 1908 (gegenüber März 1908) 818 (759) Invalidenrenten, 82 (71) Krankenrenten und 89 (118) Altersrenten neu bewilligt und angewiesen worden. Die Rückzahlung von Beiträgen erfolgte in 1126 (1164) Heirats- und 250 (300) Todesfällen sowie an 1 (3) Unfallrentner. Die von der Versicherungsanstalt vereinnahmten Beiträge bezifferten sich auf 1 376 671 Mk. 30 Pfg. (1 309 429 Mk. 58 Pfg.). In ständiger Heilbehandlung der Versicherungsanstalt befinden sich am Monatschluß, bei einem Zugang von 307 (247) und einem Abgang von 200 (206) Patienten einschließlich 195 (182) Pflegelingen der Lungenheilstätte Hochwald, insgesamt 637 (530) Versicherte.

Ueber die Tätigkeit der Heilsarmee in Sachsen wird uns geschrieben: Es sind von Seiten der Heilsarmee in den letzten 2 Jahren im Königreich Sachsen 12 soziale Anstalten eröffnet worden, ein Rettungshaus für Mädchen in Leipzig mit Platz für 20 Mädchen und eins in Dresden, in welchem 25 Mädchen aufgenommen werden können. Durch das Leipziger Heim gingen eine Anzahl Mädchen, die als wirklich gebessert entlassen werden konnten. Das Dresdner Heim ist erst seit 6 Monaten eingerichtet. Die Einrichtung dieser beiden Heime haben die Summe von je 10 000 M. beansprucht. Eine Kinderkrippe in Meißen konnte auch eingerichtet werden. Die arbeitenden Mütter

Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmal-Loose (à 50 Pfennige) sind überall zu haben.
Ziehung am 15. Juni c.